©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Eduard Paul Tratz unvergeßlich

Landeshauptmann Dipl. Ing. DDr. Hans Lechner besucht Eduard Paul Tratz im September 1976 im Krankenhaus. Es ist dies das letzte Foto vor seinem Ableben. (Foto: Vuray)

Die Nachricht vom Ableben des weit über die Grenzen Salzburgs hinaus bekannten und geschätzten Gründers des Hauses der Natur hat nicht nur seine engsten Mitarbeiter und Freunde, sondern wohl alle, die unser Haus kannten, mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Der lange Lebensweg des Verstorbenen war einerseits gekennzeichnet durch unermüdliche Arbeit, bei der es sicher auch so manchen Rückschlag gab, andererseits aber durch viel Glück und Erfolg im privaten Leben und in seinem schönen Beruf.

Mit der Stadt Salzburg ist Tratz schon durch seine große Familie, der namhafte Salzburger Persönlichkeiten entstammen, eng verbunden. Ihr galt auch seine große Liebe, konnte er doch als fast 90-jähriger am Werden und Wachsen dieser Stadt regen Anteil nehmen. Seine große Liebe zur Natur wurde ihm, wie er selber immer wieder scherzhaft sagte, bereits in die Wiege mitgegeben. Ein Journalist bemerkte einmal, daß es nicht verwunderlich wäre, wenn Tratz bereits als Säugling eine Schnullersammlung angelegt hätte. Schon als Bub legte er oft zum Schrecken der Eltern umfangreiche Sammlungen aller Art an, sodaß die elterliche Wohnung schon fast unbewohnbar zu werden drohte.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Als Student an der Innsbrucker Universität galt sein Hauptinteresse der Ornithologie, einem Wissenszweig, der damals kaum an einer höheren Schule gelehrt wurde, sodaß der junge Tratz gezwungen war, seine Kenntnisse an verschiedenen Vogelwarten wie Rositten und Helgoland zu holen. Es galt ihm auch nicht sosehr seine Studien an der Universität abzuschließen, als vielmehr irgendetwas Neues, Großes zur Förderung der Vogelforschung zu schaffen. So trug er sich 1912 mit dem Gedanken, auf der Adriainsel Brioni eine Adria-Vogelwarte zur Erforschung des Vogelzuges, über den man damals noch recht wenig wußte, zu gründen. Von diesen Plänen kam er jedoch aus verschiedenen Gründen wiederum ab, da ihm der Wirkungsbereich dort doch zu eng gewesen wäre. Er gründete an Stelle dessen im Jahre 1913 in Salzburg eine ornithologische Station, aus der 1917 ein „Institut für Vogelkunde und Vogelschutz" hervorging. Dieses Institut sollte eine Zentrale für ornithologische Forschungen in Österreich werden mit moderner, für die damalige Zeit revolutionärer, ökologischer Ausrichtung. Die Arbeiten in diesem Institut waren so beachtlich, daß er hiefür von der Innsbrucker Universität durch das Ehrendoktorat ausgezeichnet wurde. Tratz vertrat aber damals schon die Ansicht, daß man naturwissenschaftliche Erkenntnisse auch den Mitmenschen in verständlicher Form zugänglich machen müßte und übernahm einen ganz fundamentalen Gedanken aus der natürlichen Schöpfungsgeschichte des berühmten Zoologen Ernst Haeckel, der für sein ganzes späteres Wirken richtungsweisend war.

> „Ich halte es für die Pflicht der Naturforscher, daß sie nicht allein in dem engeren Kreise ihrer Fachwissenschaft auf Verbesserungen und Entdeckungen sinnen, daß sie sich nicht allein in das Studium des Einzelnen mit Liebe und Sorgfalt vertiefen, sondern daß sie auch die wichtigen, allgemeinen Ergebnisse ihrer besonderen Studien für das Ganze nutzbar machen, und daß sie naturwissenschaftliche Bildung in weiten Kreisen verbreiten helfen. Der höchste Triumph des menschlichen Geistes, die wahre Erkenntnis der allgemeinsten Naturgesetze, darf nicht das Privateigentum einer privilegierten Gelehrtenklasse bleiben, sondern muß segensreiches Gemeingut der ganzen gebildeten Menschheit werden." Ernst Haeckel, „Natürliche Schöpfungsgeschichte".

Aus diesen Erwägungen heraus schuf Tratz 1919 ein privates Vogelmuseum im Monatsschlößchen Hellbrunn, wo er mit einer lebendigen und anschaulichen Darstellung des Lebens der Vögel die Besucher faszinierte. Dieser Erfolg bestärkte ihn ein neues großes Schauhaus der Natur zu schaffen, in dem die gesamte Natur in allen ihren Beziehungen einschließlich des Menschen dargestellt werden soll. Dazu bot sich die alte Hofstallkaserne in der Salzburger Innenstadt an. Es war dies jedoch in der damaligen schwierigen Nachkriegszeit kein leichtes Unterfangen, das aber mit Hilfe der Salzburger Bevölkerung aller Gesellschaftsschichten gelang. So konnte das neue Haus bereits 1924 eröffnet werden. Bald gehörte das neue, lebendige Haus der Natur zu den bestbesuchten naturwissenschaftlichen Museen Europas.
Durch sein gewinnendes Wesen verstand es Tratz, Freunde in der ganzen Welt zu finden, welche die anfangs kleinen Sammlungen durch einen nie versiegenden Strom von Spenden und Stiftungen bereicherten. Das Haus der Natur wurde bald zum Treffpunkt der Naturwissenschafter und Museologen aus aller Welt. Viele große Forscher

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

und Reisende nahmen mit Tratz Verbindung auf, brachten Geschenke mit und stehen heute noch zu unserem Museum in freundschaftlichem Kontakt. Es sind dies Namen wie Hugo BERNATZIK, Bernhard GRZIMEK, Heinrich HARRER, Hans HASS, Sven HEDIN, Konrad LORENZ, Ernst SCHÄFER, Heinz SIEHLMANN, Alexander ZWILLING u.v.a.

Das Jahr 1945 brachte allerdings die erste große Enttäuschung für Tratz als sich andere seines Lebenswerkes zu bemächtigen versuchten. Die Salzburger holten jedoch ihren Tratz bald wieder zurück. Doch kam bald wieder ein weiterer Schatten über das Haus der Natur durch die Errichtung des neuen Festspielhauses. Die dadurch notwendige Übersiedlung in ein anderes Haus brachte dem damals bereits 70-jährigen große Sorgen. Dank seiner Vitalität und vor allem seiner tüchtigen Mitarbeiter, besonders des Künstlers Wolfgang Graßberger, der die neuen Ausstellungen plante und durchführte, konnte das Haus der Natur 1959 im umgebauten, ehemaligen Ursulinenkloster – gleichfalls in der Innenstadt Salzburgs – schöner denn je neu erstehen. Nun kamen für den alternden Professor noch einige glücklichere Jahre, er konnte in mehreren großen Reisen sein Weltbild vervollkommnen und die Früchte seiner Arbeit ein wenig genießen. Er konnte vor allem sehen, wie man überall daranging alte Museen zu entrümpeln und sie ansprechender und interessanter zu gestalten. Hiebei hat das Lebenswerk von Tratz sicher weit über die Grenzen Österreichs hinaus ausgestrahlt und so manche Anregung gegeben.

Das Haus der Natur war aber seit seiner Gründung auch ein Zentrum naturwissenschaftlicher, landeskundlicher Forschungen. Dabei widmete sich der weitgereiste Prof. Tratz besonders vogelkundlichen und säugetierkundlichen Forschungen und ist der Verfasser von über 300 wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen. Neben seiner intensiven Mitarbeit beim Aufbau des Salzburger Tiergartens, er gehörte zu den Gründungsmitgliedern, setzte sich Tratz auch immer wieder mit Tatkraft für den Schutz unserer Landschaft und ihrer Werte ein. So zählt er auch zu den ältesten Pionieren des Österreichischen Naturschutzes, war viele Jahre Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes und stellte sein Haus der Natur in den Dienst intensiver Aufklärungsarbeit für die gute Sache des Naturschutzes.

Das Lebenswerk des Verstorbenen, sein Haus der Natur, das durch seine weit über die Grenzen Österreichs hinausgehende Strahlkraft als Bildungs- und Forschungsstätte weltberühmt geworden ist und zu den großen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zählt, ist ein Geschenk des großen Salzburgers an seine Heimatstadt.

Land und Stadt Salzburg und die Republik Österreich wußten die Bedeutung dieses Werkes schon zu Lebzeiten des Professors zu schätzen und dankten dem Salzburger Ehrenbürger hiefür durch Verleihung vieler höchster Auszeichnungen.

Eberhard Stüber

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Ein Lebenswerk wird in neue Hände gelegt !

Am 14. September 1976 übergab Eduard Paul TRATZ im 88. Lebensjahr aus gesundheitlichen Gründen das von ihm geschaffene Haus der Natur an seinen langjährigen Mitarbeiter Eberhard STÜBER. Es war dies auch der einstimmige Wunsch des Haus der Natur-Kuratoriums. Auf Grund seines Gesundheitszustandes konnte E. P. Tratz die Übergabe jedoch nur noch auf brieflichem Wege vollziehen. So schrieb er am 14. 9. 1976 an Stüber:

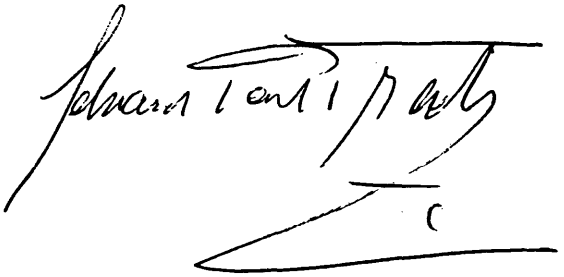
Lieber Freund!

Zu treuen Handen übergebe ich Dir das Haus der Natur. Aus der langen Zeit Deiner wertvollen Mitarbeit schätze ich Dich als Freund und weiß Dich mit Sinn und Wesen des Hauses vertraut und verbunden.

Gerne hätte ich Dir dieses in feierlichem Rahmen gesagt, wie wir es vorgehabt hatten, doch leider ist es mir nicht vergönnt.

So übermittle ich Dir auf diesem Wege meine besten Wünsche und bitte Dich, auch allen lieben Mitarbeitern und Freunden meinen herzlichen Dank und viele Grüße und Wünsche zu sagen.

Dein



©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Am 27. September 1976 wurde im Rahmen eines feierlichen Aktes in Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes Dipl. Ing. DDr. Hans LECHNER, des Herrn Landeshauptmannstellvertreters Dr. Herbert MORITZ, des Herrn Bürgermeisters Heinrich SALFENAUER, der Mitglieder des Kuratoriums, sowie der gesamten Mitarbeiter des Hauses der Natur, die Leitung der Direktion an Prof. Dr. Eberhard STÜBER übergeben.

Von links nach rechts: Landeshauptmann LECHNER, Landeshauptmann-Stellvertreter a.D. HASLINGER (Vorsitzender des Haus der Natur-Kuratoriums), Prof. STÜBER, Landeshauptmann-Stellvertreter MORITZ.

In diesem feierlichen Rahmen wurden die Mitarbeiter Frau Anny MAYER, Frau Wilma MILDE und akad. Maler Wolfgang GRASSBERGER anläßlich ihres Ausscheidens aus dem Haus der Natur für ihre hervorragenden Verdienste um unser Haus in besonderer Weise geehrt.

Während die beiden Damen durch viele Jahre hindurch die guten Seelen des Hauses waren und sich um viele organisatorische Fragen und den gesamten Bürobetrieb umsichtig kümmerten, verdanken wir Graßberger viele künstlerische Leistungen, die weit über die Grenzen Österreichs hinaus Beachtung fanden. Die Dioramen Graßbergers sind Spitzenleistungen musealer Darstellungskunst.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Von links nach rechts: Frau Wilma Milde, akad. Maler Wolfgang Graßberger, Frau Anny Mayer. (Foto: Vuray)

Eberhard Stüber

Auf dem großen Erbe dynamisch weiterbauen !

Mit dem Ausscheiden von Eduard Paul Tratz ging zweifellos im Haus der Natur eine große Ära zu Ende. Zu häufig bemühen sich die Nachfolger großer Persönlichkeiten die Leistungen ihrer Vorgänger zu schmälern, ihren Namen auszumerzen um sich dadurch selber ins Licht zu rücken. Dies ist im Haus der Natur schon deshalb nicht der Fall, da Tratz seinen Nachfolger selbst ausgewählt hat und die Übergabe sich in Freundschaft bei gegenseitiger Wertschätzung vollzog. Es ist daher für mich eine Verpflichtung, das große Tratz'sche Erbe in seinem Wesen und seiner Grundkonzeption zu bewahren und darauf den Erfordernissen der Zeit entsprechend mit neuen Ideen lebendig weiterzubauen. So soll die Vielseitigkeit unseres Hauses mit allen Bereichen der Natur eine unumstößliche Grundlage weiterer Planungen bleiben. Neben den

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ständigen Erweiterungen und fachlichen Ergänzungen wird es in nächster Zeit viele didaktische Verbesserungen geben. Gerade durch den starken Schulbesuch (jährlich über 100.000 Schüler) müssen viele Ausstellungen besser aufbereitet und mit mehr Information versehen werden, dann sind auch die Lehrer aller Schultypen in der Lage den Schülern im Haus der Natur sinnvolle Aufgaben zu stellen, die von den Schülern auch gelöst werden können.

Auch der erwachsene Besucher ist heute durch die Medien verwöhnt und ist flüchtiger geworden. Es muß daher getrachtet werden mit modernen Mitteln und Methoden die Aufmerksamkeit der Besucher immer wieder neu zu fesseln. Viele Abteilungen sind nach der Übersiedlung in das heutige Haus nur provisorisch eingerichtet worden, sie müssen in absehbarer Zeit neu gestaltet werden, so z.B. die Abteilungen für Meeresbiologie, Insekten, Humanbiologie, Heimisches Wild und Jagd u.a.m. Da ein Museum auch über das Museale ausstrahlen muß, kommen viele neue arbeitsintensive Aufgaben hinzu, die bewältigt werden müssen.

In den letzten zwei Jahren 1977 – 1978 haben wir schon ganz wesentlich am Tratz' schen Erbe weitergebaut. So konnte die Zahl der Mitarbeiter vergrößert und zwei Assistenten eingestellt werden. Neben den vielen Neuerungen in unseren Schauräumen widmeten wir uns den mangels an geeigneten Personal vernachläßigten und daher schlecht gewarteten wissenschaftlichen Sammlungen, der reichhaltigen bisher ungeordneten Bibliothek, um auch hinter den Kulissen Ordnung zu schaffen. Gerade die wissenschaftlichen Sammlungen wie auch die Bibliothek bergen Schätze, die auch auswärtigen Naturwissenschaftern oder auch Hochschulstudenten zur Verfügung stehen sollen. Besonders gefördert wurde weiters die wissenschaftliche Arbeit am Haus der Natur im Rahmen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft und durch die Gründung des Ökologischen Institutes, das alle an das Haus herangetragene Naturschutz- und Umweltfragen bearbeitet.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit betraf den gesamten museumspädagogischen Komplex „Museum und Schule". Hier gab es bisher kaum Initiativen. Durch meine gute Verbindung zur Salzburger und oberösterreichischen Lehrerschaft war es für mich nicht schwierig einen guten Kontakt zwischen ihr und unserem Haus herzustellen. Gerade auf diesem Gebiet werden wir in den nächsten Jahren noch viel zu tun haben. Trotz neuer Initiativen fehlt es nicht an der Pflege unserer weltweiten Verbindungen, die Prof. Tratz so vorbildlich angebahnt hat und so war es uns auch in diesen beiden Jahren möglich, durch Expeditionen, Spenden, Stiftungen oder Ankäufe, unser Haus der Natur wieder in mannigfaltiger Weise mit großen Schätzen zu bereichern.

Da unser Haus jedoch schon viel zu klein geworden ist, mußten wir das Projekt eines Erweiterungsbaues ins Auge fassen, das wir bis ins Detail durchgeplant haben. Wenn es in absehbarer Zeit verwirklicht werden kann, wird es eine großartige Weiterentwicklung für unser Haus erbringen.

Der vorliegende Bericht soll den Leser und alle Freunde unseres Hauses über die zwei Jahre nach unserem geschätzten Tratz informieren. Möge er den Eindruck erwecken, daß ein verhältnismäßig kleines und junges Team sich durch fleißige Arbeit bemüht, das Haus der Natur als bedeutendes naturwissenschaftliches Bildungs- und Forschungszentrum weiterzuentwickeln und lebendig zu erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Stüber Eberhard

Artikel/Article: Eduard Paul Tratz unvergeßlich. - In: STÜBER Eberhard (1978): Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VIII. Folge. 6-12